



Es geht um Bäume und Boden: Die Bäume nehmen durch ihre Biomasse enorme Mengen Kohlendioxid auf. Wichtig ist aber auch der Boden als Wasserspeicher. Das erläuterte Forstamtsleiter Eberhard Leicht (Mitte) beim Besuch von Umweltministerin Priska Hinz (links) und Stefan Nowak von Hessen-Forst im Burgwald bei Mellnau. FOTO: MARTINA BIEDENBACH

Wald und Moore stärken

MEHR ZUM THEMA Burgwald wird Klimaschutz-Forstamt

VON MARTINA BIEDENBACH

Burgwald – Dass es beim Besuch der Hessischen Umweltministerin Priska Hinz im Burgwald regnete, das fassten sowohl die Forstleute vor Ort als auch sie selbst als gutes Zeichen auf. Denn der „Wald ist auf jeden Tropfen Regen angewiesen“, sagte Forstamtsleiter Eberhard Leicht.

Bekanntlich hat die enorme Trockenheit in den vergangenen Jahren dem Wald, insbesondere den Fichten, enorm geschadet. Das Forstamt Burgwald soll als Modellbetrieb für Klimaschutz hessenweit Vorreiter werden in Sachen Klimaschutz und Lösungen finden, wie der Wald als Klimaschützer und Wasserspeicher gefördert werden kann.

„Damit Bäume das Kohlendioxid aus der Atmosphäre aufnehmen und lange binden können, müssen sie gesund bleiben und dafür brauchen sie genügend Flüssigkeit. Angesichts des fortschreitenden Klimawandels

müssen wir uns auf weitere heiße und trockene Sommer einstellen. Deshalb ist es wichtig, den Boden unter dem Wald als Wasserspeicher zu schützen und zu stärken“, erläuterte Ministerin Hinz.

Beim Termin im Burgwald standen die Waldbesucher unter einer großen Douglasie und waren trotz Regens im Trockenen. Das verdeutlichte die Komplexität des Themas: Auf dem Waldboden kommt unter solchen Bäumen kaum Wasser an, das im Boden gespeichert werden könnte. Ein Teil des Regenwassers verdunstet schon in der Baum-

krone. „Aber die schnell wachsende Douglasie ist dennoch gut für das Klima. Denn durch ihre enorme Biomasse nimmt sie viel Kohlendioxid auf“, erklärte Stefan Nowak, Abteilungsleiter Waldentwicklung und Umwelt bei Hessen-Forst.

Forstamtsleiter Eberhard Leicht erläuterte, wie das Forstamt als Modellbetrieb seine Klimaschutzaufgaben umsetzen will: „Wir wollen in der Praxis erproben, wie ein größtmöglicher Anteil des Niederschlagswassers für die Waldbäume verfügbar bleiben kann und wie wir in Zukunft verhindern, dass

nach Starkregenereignissen das Wasser oberflächlich aus den Wäldern abfließt.“

Ebenfalls sollen im Forstamt die Moorflächen besonders geschützt werden. Etwa 30 Hektar ursprüngliche Moore befinden sich im Burgwald – das ist hessenweit einzigartig. Moore speichern weltweit mehr Kohlenstoff als alle Wälder dieser Erde zusammen. Außerdem halten sie das Wasser wie ein Schwamm im Boden.

Wie berichtet, treibt das Forstamt die Renaturierung der Moore seit Jahren voran. Künstliche Entwässerungsgräben wurden geschlossen, Baumbewuchs wurde zurückgenommen, denn gerade Fichten und Kiefern entziehen den Böden viel Flüssigkeit. Eine solche renaturierte Moorfläche bei den Franzosenwiesen stellte Leicht der Ministerin vor. „In Zukunft suchen wir nach weitergehenden Möglichkeiten, die Moore mit ausreichend Wasser zu versorgen“, sagte der Forstamtsleiter.

HINTERGRUND

Finanzierung des Klimaschutz-Projekts

Für die Umsetzung und die wissenschaftliche Begleitung des Modellbetriebs Klimaschutz plus können laut hessischem Umweltministerium voraussichtlich Mittel aus dem Integrierten Klimaschutzplan Hessen 2025 bereitgestellt werden. Ebenfalls können Mittel aus dem Klimafonds des Bundes beantragt werden. Darüber hinaus wird das Land prüfen, ob Mittel im Haushalt 2023 vorgesehen werden.

red/mab